

Dr. Richard Meier †

# Zum Gedenken an einen grossen Sohn unserer Heimat

Trauerrede von FBP-Präsident Dr. Herbert Batliner aus Anlass des Ablebens von Ehrenpräsident Richard Meier

Weit über 1000 Trauergäste fanden sich am vergangenen Freitag in Schaan ein, um dem am letzten Dienstag verstorbenen Fürstlichen Medizinalrat Dr. Richard Meier die letzte Ehre zu erweisen. Unter den Trauergästen bemerkte man auch das Durchlauchte Fürstenpaar, I. D. Prinzessin Nora, die Vertreter der Geistlichkeit, der Zahnärzteschaft, der Rheinmark, der FL Jägerschaft und des Silbernen Bruches, der LGU und die gesamte FBP-Führung mit Dr. Herbert Batliner an der Spitze und Abordnungen aus den FBP-Ortsgruppen des Landes. Die grosse Anteilnahme verdeutlichte denn auch, welche enorme Wertschätzung der Verstorbenen in der Bevölkerung genoss und wie stets voll Ehrfurcht an unseren teuren Freund Richard zurückdenken werden, der ein gutes Stück Liechtenstein verkörperte und ein grosser Sohn Liechtensteins war, wie FBP-Präsident Batliner in seiner Trauerrede treffend formulierte. Lesen Sie nachstehend die Trauerrede im vollen Wortlaut:

«Es ist meine ernste Pflicht und Ehre, im Namen der Fortschrittlichen Bürgerpartei der Familie und allen Angehörigen das aufrichtige Beileid auszusprechen und unserem hochgeschätzten Ehrenpräsidenten den letzten Gruss zu entbieten.

Es ist nicht meine Aufgabe, das ganze Leben des Heimgegangenen zu überblicken. Ich habe das Wesen und das politische Wirken des Lieben Toten zu würdigen, und daran zu erinnern, warum unser Freund Richard ein gutes Stück Liechtenstein verkörpert.

In der überwältigenden Vielzahl der Trauernden, die sich hier versammelt haben, spiegelt sich noch einmal die ungewöhnliche Bedeutung unseres unvergesslich Verewigten. Hier trauern das Durchlauchtigste Fürstenpaar, die höchsten Vertreter des öffentlichen Lebens gemeinsam mit Männern und Frauen aus allen Schichten des Volkes und aus allen Gemeinden unseres Landes.

Betrachten wir kurz sein Lebensbild in Andacht und Dankbarkeit.

Geboren am 8. Dezember 1906 als Sohn der Eheleute Jakob und Maria Meier in Nendeln, aufgewachsen unter 14 Geschwistern, Maturaabschluss an der Stella Matutina in Feldkirch, Studium der Theologie, der Philosophie, der Soziologie und der Zahnmedizin an den Hochschulen in Innsbruck und Bergamo mit Abschluss in Bonn, seit 1932 selbständige Zahnarztpraxis in Schaan.

Nach politischen Wirren und Unsicherheiten war er bereit, im Jahre 1945 das Mandat als Präsident der Fortschrittlichen Bürgerpartei zu übernehmen, nachdem er sich vorher schon politisch stark engagierte.

Während 25 Jahren hat er diese Position in einer aktiven Art und Weise ausgeübt, gestaltend und stärend für unsere Partei. Wer ihn kannte, konnte sein Freund, oder sein Gegner, nicht aber sein Feind sein.

Er war ein christlicher Demokrat, wissend und gläubig, Ja-sagend und Nein-sagend ohne Zwar und Aber, auf Richard Meier war Verlass.

Es sind nicht nur seine Parteifreunde, die nun um ihn trauern, sondern auch viele politische Gegner, die in ihm einen Freund erkannten und hatten. Seine Konzilianz und Weitsicht bewies er auch als Delegierter bei den meisten Koalitionsverhandlungen und zwischenparteilichen Gesprächen mit der Vaterländischen Union.

In unseren «schwarzen» Reihen war er die unbestrittene Autorität. Wenn er zum Beispiel in seinem weissen Arztmantel das Oval seines Wohnzimmers – meistens etwas verspätet – zu den Vorstandssitzungen betrat, so knisterte es im Raum. Entweder kam er mit konkreten Vorschlägen oder mit berechtigten Kritiken, aber immer versöhnlich und tolerant. Ob er stehend mit verschränkten Armen oder sich im Stuhl zurücklehnte, seine beiden Handflächen zu einer Pyramide formte und dann teilweise etwas stockend aber immer klar in der Aussage, seine Ansichten kundtat, so gab es wohl Diskussionen, aber die Entscheidungen entsprachen seinen Anregungen, die immer das Fortschrittliche vor Augen hatten. Es bedurfte einer unbestrittenen Autorität – die unser Präsident, Dr. Richard Meier, immer hatte – um gegenüber so starken Persönlichkeiten aus unseren Reihen wie die Regierungschefs Dr. Frick, Dr. Batliner und später Dr. Kieber die Interessen einer Mehrheitspartei mit den Regierungsaufgaben zu koordinieren.

Die Triebfeder seines politischen Tun und Handelns waren nicht Ehr-

geiz und Eitelkeit, sondern ein spezifisch ihm eigenes Verantwortungsgefühl zu seiner Partei und damit zu Land und Leute. Ihm stand das Dienen vor der Macht.

Seine menschlichen Qualitäten prädestinierten ihn zu einem ausgeglichenen Parteipräsidenten, der immer Zeit für jedermann hatte, trotz seiner starken beruflichen Beanspruchung. Er hatte das Herz am richtigen Fleck und fühlte den Puls der andern, so dass er immer wusste, wo Not am Manne war. Seine durch nichts zu erschütternde Frohnatur kam ihm dabei sehr zu nutzen und musste jeden in seinen freundschaftlichen Bann schlagen. Er selbst sagte: «Ich bin kein Kind der Traurigkeit» und er hatte Recht, denn Richard war im grossen wie im kleinen eine auserlesene Persönlichkeit. Er konnte mit dem einfachen Mann einfach, wie mit dem Akademiker akademisch reden.

Als die Todesnachricht am vergangenen Dienstag durch das Land eilte, war bei vielen zu fühlen, wir haben einen Freund verloren; bei andern wieder die Betroffenheit: Wer erzählt uns jetzt noch Geschehnisse aus Jahren der politischen Unstabilität? Denn er ist einer der letzten, der das politische Geschehen Liechtensteins von allem Anfang an kannte, verfolgte und prägte. Unversehens kam aus mancher Antwort das Bild von dem leeren Platz herauf, auf dem eben noch einer gesessen hatte, mit Autorität und imponierend, und jetzt? Diese Frage stand bei so vielen deutlich im Raum, als er 1970, trotz vielfachen Drängen zum Verbleib als Präsident der Fortschrittlichen Bürgerpartei, zurücktrat und gleichentags zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde. Auch in dieser seiner Position war er für die Partei der Lichtblick und die

Koordinationsstelle. In vielen heiklen und unangenehmen Missionen wurde er zum Sprecher delegiert, kein anderer hatte das Geschick und die Fähigkeit unliebsame Aufgaben erfolgreich durchzuführen, und man wusste das. Deshalb rief man ihn, und er kam und erfüllte seine Pflicht. Er war bis zu seinem Tod am politischen Geschehen stark interessiert und auch wissend, dass man ihn brauchte, und wie wir ihn brauchten.

Bis zuletzt erfüllte ihn Frohsinn und Daseinsfreude, an der so viele Freunde teilgenommen haben, aber doch auch nachdenklich, wenn er wie in letzter Zeit einen Rückzug in den Ruhestand aufgrund seines Alters überlegte. Aber ein Leben ohne seinen Beruf erschien ihm offenbar unvorstellbar und unerträglich, und so ist sein schöner friedlicher Tod die Erfüllung seines eigenen Wunsches.

Lieber Heinz, Günther, liebe Helga, Ursi und Waltraud! Ihr habt am meisten verloren, euch stand er am nächsten, der Papi war euer Mittelpunkt und im Mittelpunkt seiner Enkel, ihr habt oft den Vater entbehren müssen, da er voll und ganz von seiner Aufgabe in Pflicht genommen war. Aber ihr sollt es wissen, es ist keiner von uns, der nicht auch Trauer und Schmerz empfindet über den Heimgang dieses guten Menschen, was in ihm bleibt und was uns von ihm bleibt, unverlierbar und so lange



Medizinalrat Dr. Richard Meier, geb. am 8. Dezember 1906, gest. am 28. Dezember 1982.

wir denken und danken können, das ist der Mensch Richard Meier: der mutig – fortschrittlich, offen – liberal, geradlinig und pflichtbewusst war und gütige, fröhliche Menschlichkeit ausstrahlte. Wir Parteifreunde bekennen uns zum Vorsatz, dieses Beispiel nicht zu vergessen, dass der grosse Tote uns als Vermächtnis hinterlassen hat. Hab Dank für alles, was Du im Dienste der Partei vollbracht hast.

Du guter Vater, du pflichtbewusster Arzt, du väterlicher Freund, du grosser Sohn deiner Heimat Liechtenstein, ruhe in Frieden.»

## Zum Tode von Medizinalrat Dr. Richard Meier:

# Schatten der Trauer auf unseren Herzen

Abschiedsrede von Dr. Benno Matt namens des Liechtensteinischen Zahnärztereins

«Schatten der Trauer legten sich auf unsere Herzen, als sich vor einigen Tagen die Kunde in unserem Lande verbreitete, dass der Herr über Leben und Tod unseren geachteten und hochgeschätzten Kollegen, unseren lieben Freund Richard Meier für immer zu sich genommen hat.

Schmerzliches Mitgefühl verbindet uns mit den Hinterbliebenen, denen ich namens des Liechtensteinischen Zahnärztereins das tiefempfundene Beileid ausspreche.

Ich meine, dass es falsch verstandene Mannhaftigkeit wäre, wenn wir unsere Gefühle der Trauer in diesen schweren Stunden unterdrücken wollten. Sie in die richtigen Bahnen zu lenken und das Unfassbare mit Grösse und Demut zu tragen, sollte unser Bemühen sein.

Dr. Richard Meier, dessen plötzlicher Tod uns hier versammelt, könnte uns das beste Vorbild sein. Der Heimgegangene schöpfte seine Lebenskraft aus einer tiefen humanistischen Gesinnung und aus einer echten menschlichen Überzeugung, die vom Geiste der Liebe, der Versöhnung und der Gerechtigkeit getragen war.

Die liechtensteinische Zahnärzteschaft verliert mit Dr. Richard Meier eine ihrer hervorragendsten Persönlichkeiten. Nach dem erfolgreichen Abschluss der zahnmedizinischen Studien in Bonn eröffnete Dr. Richard Meier 1932 eine Zahnarztpraxis in Schaan. Er liebte seinen Beruf und so wundert es nicht, dass er ihn ohne Unterbrechung – in den letzten Jahren neben seinem Sohne Heinz – bis in seine letzten Tage ausübte. Was Dr. Richard Meier auszeichnete, war nicht nur sein umfassendes berufliches Wissen und Können, sondern seine Hingabe für den Patienten, dem er nicht nur ärztlichen Beistand leistete, sondern Freund und Helfer sein wollte. Er suchte den Kontakt mit den Menschen und führte fast leidenschaftlich gerne ein Gespräch. Er konnte aber ebenso gut zuhören, wenn es um die Anliegen und Sorgen der Mitmenschen ging. Viele Hunderte von Patienten waren dem lieben Verstorbenen dafür dankbar und werden, dessen bin ich sicher, ihm

über den Tod hinaus dankbar bleiben.

Dr. Richard Meier war Mitbegründer des Liechtensteinischen Zahnärztereins, dem er mehr als 25 Jahre als Präsident vorstand. Als solcher hat er es verstanden, der Zahnärzteschaft und ihrer Ständevertretung Zusammenhalt zu geben und ein eigenständiges liechtensteinisches Gepräge zu verleihen. Auch nach seinem Ausscheiden als Präsident ist ihm der Zahnärzterein stets ein echtes Anliegen geblieben. Viele Probleme hätten in den letzten Jahren ohne seine Unterstützung und seinen Rat, der auf einem grossen Erfahrungsreichtum beruhte, nur schwer gelöst werden können.

Die Krönung seines beruflichen Wirkens war für Dr. Richard Meier die Verleihung des Titels eines Fürstlichen Medizinalrates durch seine Durchlaucht den Landesfürsten.

Diese aussergewöhnliche Ehrung wurde einem Menschen zuteil, der nicht in der Enge seines Berufes verharrte. Als vielseitig begabter Mensch und als begeisterter Liechtensteiner wendete Richard Meier sein Interesse vielen Bereichen des menschlichen und sozialen Zusammenlebens in Politik und Gesellschaft zu.

Idealismus, Gesinnungstreue, Toleranz, Überzeugungskraft und Hilfs-

bereitschaft, waren Charaktereigenschaften des Verstorbenen, die ihn geradezu für ein Wirken im öffentlichen Leben unseres Landes prädestinierten.

Aber auch im privaten Kreise war Richard Meier ein aussergewöhnlicher Mensch. In seiner Nähe fühlte man sich wohl. Er war stets fröhlich und optimistisch, konnte vermitteln und schlichten und blieb Zeit seines Lebens bescheiden. Wer das Glück hatte, zu den Freunden Richard Meier's zu gehören, wurde durch seine menschlichen Qualitäten reichlich belohnt. Um so schmerzvoller sind die Gefühle, die uns angesichts der Tatsache überkommen, dass wir uns schweren Herzens damit abfinden müssen, dass er uns für immer verlassen hat.

Gleichwohl sind wir unserem verehrten Toten nicht so ferne, wie es in diesen Stunden erscheinen mag. Das gleiche, grosse Todesmysterium, dem wir alle entgegenreife, das Ergänzung und Erfüllung unseres irdischen Daseins ist, stellt das unzerrissbare Band dar, das uns mit dem Dahingegangenen für immer vereint.

Fürstlicher Medizinalrat Dr. Richard Meier ist nicht mehr unter uns: Ehre und Achtung seinem Andenken. In Ehrfurcht und Ergriffenheit verneigen wir uns vor dem grossen und guten Toten.»



geiz und Eitelkeit, sondern ein spezifisch ihm eigenes Verantwortungsgefühl zu seiner Partei und damit zu Land und Leute. Ihm stand das Dienen vor der Macht.

Seine menschlichen Qualitäten prädestinierten ihn zu einem ausgeglichenen Parteipräsidenten, der immer Zeit für jedermann hatte, trotz seiner starken beruflichen Beanspruchung.



Abschied von Dr. Richard Meier, der 25 Jahre lang die Bürgerpartei als deren Präsident führte, durch den amtierenden FBP-Präsidenten Dr. Dr. Herbert Batliner. Links im Bild FBP-Ehrenpräsident Dr. Peter Marxer am Grabe von Richard Meier. (Bild: Eddy Risch)



Das Durchlauchte Fürstenpaar erweist dem Verstorbenen die letzte Ehre. (Bild: Eddy Risch)